

Heimathäuser und Ortsmuseen.

(Nach Berichten des Bürgermeisters von Altmünster und der Kustoden Franz Dusch, Bad Ischl; Sepp Auer, Braunau; Hans Miedl, Eferding; Josef Amstler, Enns; Anton Reisenbichler, Gmunden; Franz Laimer, Bad Goisern; Dr. h. c. Friedrich Morton, Hallstatt; Adelheid Ländle, Haslach; Dr. Walter Kunze, Mondsee; Josef Lang, Obernberg a. I.; Direktor Max Bauböck, Ried i. I.; Prof. Franz Engl, Schärding; Anton Bamberger, Schwanenstadt; Hagn, Stadl-Paura; Prof. Josef Pichler, Steyr; Direktor Robert Bernhart, Vöcklabruck; Dr. Friedrich Maritschnig, Waizenkirchen; Dr. Gilbert Trathnigg, Wels.)

Das Heimathaus in A l t m ü n s t e r wurde im Berichtsjahr wieder von zahlreichen Sommergästen und Schulen eifrig besucht. Auch einzelne kleinere Spenden wurden dem Heimathaus übergeben.

Das Heimathaus B a d I s c h l und das dortige Lehar-Museum hatten im Jahre 1956 zusammen eine Besucherzahl von 11.074 Personen. Für das letztere wurden einige alte Ischler Bilder, Trachtenstücke und ein Tiereschmuck vom Almatrieb erworben. Im Krippenraum kamen eine alte Ischler Eckkrippe, eine Kastenkrippe und ein Glöcklerstern zur Aufstellung.

Die Besucherstatistik des Heimathauses B r a u n a u verzeichnet 1800 Personen. Der obere Teil der Festungsmauer, die den Garten des Heimathauses begrenzt und schadhaft war, wurde abgetragen und neu aufgebaut und die schadhaften Teile des Daches wurden ausgebessert. Die Sammlungen erhielten durch Spenden und Ankäufe einen ansehnlichen Zuwachs. Besonders hervorgehoben zu werden verdient die Erwerbung eines Steinbeiles aus der Gemeinde Maria-Schmolln, weil dieses Stück nach Angabe des Kustos der erste Steinbeilfund im Kobernauserwald ist. Im Vortragsraum des Heimathauses hielt die Volkshochschule wöchentlich Lichtbildvorträge über die Kunstdenkmäler des Bezirkes.

Das Heimathaus E f e r d i n g weist eine Gesamtbesucherzahl von rund 400 Personen auf. An Zuwachs verdient eine sehr schöne Muschelbank aus der Tertiärzeit besondere Erwähnung. Sie wurde in einem schluchtartigen Graben mit einem sandigen, meist trockenen Bachbett in unmittelbarer Nähe des Bades Weinberg bei Prambachkirchen gefunden. Das Museum leidet an arger Raumnot, denn das einzige Zimmer, welches ihm im alten Rathaus zur Verfügung steht, ist längst zu klein geworden. Es ist aber dank dem Entgegenkommen des Grafen Ferdinand Starhemberg Aussicht vorhanden, daß es in nächster Zeit im ältesten Teil des Eferdinger Schlosses zu einer Wiederaufstellung des Schloßmuseums in Verbindung mit dem Heimatmuseum kommt.

Der Museumsverein „Lauriacum“ in Enns weist mit Ende des Berichtsjahres einen Mitgliederstand von 324 Personen auf. Die Besucherzahl steigerte sich gegenüber 1955 um 711 auf 1911 Personen.

In der großen Mauernische der Wartehalle im Ennser Stadtturm wurden römische Keramik und Bauziegel mit Stempeln und Graphiti nebst einem Lagerbild ausgestellt.

An römischen Funden konnten der Museumssammlung eine Lanzen spitze, das Fragment einer Bronze-Ringfibel, eine Schnalle, eine kleine Beinfigur, Tonscherben und einige Münzen eingereiht werden. An neuzeitlichen Stücken erwarb das Museum u. a. einen Kerzentrichter aus der Zeit um 1860, alte Ofenkacheln und einige altösterreichische Münzen. Die Bildersammlung wurde durch 50 Stück kolorierte Lithographien alter Handwerkstätten, durch 30 Andachtsbilder und durch 27 Lichtbilder über Ennser Handwerkersiegel vermehrt.

Von den römischen Eisenfunden wurden bisher 176 Stück durch den Restaurator G. Mazanetz (Wien) einer Konservierung unterzogen. Die Katalogisierungsarbeiten zur Römersammlung wurden durch Prof. Doktor Deringer (Steyr) fortgesetzt. Im Römerzimmer des Museums kam eine neue Vitrine mit dem Urnengrabfund aus Kristein aus dem Jahre 1955, in der Volkskundeabteilung ein großer Glaskasten mit verschiedenen kirchlichen Holzplastiken und Keramiken zur Aufstellung.

Der Verein führte im Berichtsjahr zwei Heimatfahrten durch: Gampern—Gebertsham—Mattsee—Mondsee; St. Pölten—Herzogenburg—Göttweig—Krems—Dürnstein. In den Ennser Pfarrnachrichten „Der Turm“, in der Beilage zum „Linzer Volksblatt“ („Heimatland“), sowie in Fachzeitschriften und Tagesblättern erschienen verschiedene kleine Abhandlungen über Lauriacum und Enns.

Durch Ankauf konnten dem Museum in Gmunden verschiedene Gegenstände aus dem Gewerbe und Handwerk, alte Pfeifen, ein Heutretter, ein Futterschneider, alte Torgehänge, ein Steckbrief, ausgestellt vom Grafen Herbersdorf aus dem Jahre 1625 und Aufnahmen des römischen Gräberfeldes in Gmunden, zugeführt werden. Gespendet wurden: ein Messing-Gewichtsatz, Schwammerlhüte, Photographien aus dem Nachlaß des Komponisten Johann Habert, Stanzeisen für Kunstblumenmacher, ein altes Umhängtuch und verschiedene Frauentrachtenstücke.

Der Verein „Heimathaus“ in Goisern hat vor drei Jahren seinen Namen in „Heimatverein Goisern“ abgeändert, um seine volksbildnerische Tätigkeit erweitern zu können. Natürlich wird dabei das alte Ziel, eine ortskundliche Sammlung anzulegen, nicht aus dem Auge gelassen werden. Ein Anfang dazu wurde bereits gemacht, aber ein Ortsmuseum ist bisher noch nicht zustande gekommen.

In der Zeit vom 22. bis 29. Juli wurde im Gebäude der öffentlichen Volksschule eine Ausstellung vorgeführt, die den Einheimischen und Kurgästen Einblick in die Entwicklung Goiserns und seine Geschichte geben sollte. Die Schau wies einen sehr zufriedenstellenden Besuch auf.

Im Mittelpunkt der wissenschaftlichen Tätigkeit stand im Museum in Hallstatt die Bearbeitung des sehr umfangreichen Grabungsmaterials der Grabungen 1954 bis 1955 in der römischen Siedlung. Diese Grabungen umfaßten die „Villa der Gräber“ westlich der Talstation der Salzberg-Seilbahn und außerdem verschiedene Parzellen auf dem Friedl-Felde, die bisher schon Tausende von Scherben ergaben. Beim Wasserleitungsbau Ende 1956, der den östlichen Teil der römischen Niederlassung durchschnitt, wurde ebenfalls viel Fundmaterial gehoben. Die keramischen Funde sind z. T. von großer Bedeutung. Sie zeigen einerseits viele für Hallstatt neue und überhaupt neue Stempel auf terra sigillata, andererseits pannonische Ware, die für die Handelsbeziehungen von Interesse ist.

In der vom Museum herausgegebenen Buchreihe erschien Bd. 3: „Salzkammergut. Die Vorgeschichte einer berühmten Landschaft“, und Bd. 4: „Der Hallstätter Marienaltar.“ Dazu kommen verschiedene wissenschaftliche Veröffentlichungen, von denen zwei im Jahrbuch des OÖ. Musealvereins, Bd. 101, 1956, erschienen. Im Josefsberg wurden aus Anlaß eines neuen Vortriebes wieder Heidengebirgsfunde gemacht, die ebenfalls bereits publiziert sind.

Am 26. August wurde in Anwesenheit des Herrn Bezirkshauptmannes, Hofrat Dr. Praxmarer, der Vertreter des Landesmuseums und anderer Behördenvertreter im Salzbergtal ein Denkmal enthüllt, das die Erinnerung an den urgeschichtlichen Salzbergbau und das Gräberfeld festhalten soll. Das Denkmal wurde in Zusammenarbeit mit der Salinenverwaltung geschaffen. Das Museum wurde im Berichtsjahr von 26.500 Personen besucht. Dabei haben wieder die Schulen einen großen Prozentsatz gestellt.

Die Bibliothek umfaßte mit Jahresende 801 Werke, das ur- und frühgeschichtliche Inventar 15.540 und das allgemeine Inventar 2180 Nummern. Neben den laufenden Arbeiten wurde eine Reihe von Neuaufstellungen durchgeführt.

Das Heimathaus Haslach wurde von 260 Einzelpersonen aus Österreich und Deutschland und von sechs Schulklassen aus dem Bezirk Rohrbach besucht. Die vor- und frühgeschichtlichen Funde, die beim Bau der neuen Brücke durch den Pfarrer Stefan Bühler gemacht wurden, werden in einem eigenen Schaukasten zur Aufstellung kommen. Im Hause wurde die elektrische Beleuchtung eingeleitet. Da die Räumlichkeiten für das vorhandene Ausstellungsgut bereits zu klein sind, wird daran gedacht, das dritte Stockwerk auszubauen.

Das Mondseer Heimatmuseum, das 1953 eröffnet wurde und daher noch im Aufbau begriffen ist, setzte im Jahre 1956 seine Sammlungstätigkeit fort. Es wird angestrebt, mit der Zeit eine heimatkundliche und volkskundliche Schau zu schaffen und damit zu erhalten, was noch von der einstigen kulturgeschichtlichen Eigenständigkeit und Besonderheit des Mondseer Landes Zeugnis gibt. Der heimat- und volkskundlichen Abteilung ist eine kirchliche Sammlung angeschlossen.

An Neuerwerbungen verdienen besonders erwähnt zu werden: eine Postkutsche (letzte Postkutsche, die auf der Strecke Mondsee—Oberwang verkehrte), verschiedene bäuerliche Geräte, Hinterglasbilder, Fischereigeräte aus Mondsee, Gesteinsproben und Versteinerungen aus dem Mondseer Land und alte Einrichtungsgegenstände und Lehrmittel aus der aufgelassenen Volksschule, dem ehemaligen, 1514 gegründeten Stiftsgymnasium.

Das Heimatmuseum war im Jahre 1956 von Mitte Mai bis Mitte September geöffnet und weist einen Besucherstand von ca. 40.000 Personen auf. Die hohe Zahl mag überraschen, findet aber ihre Erklärung darin, daß die meisten Besucher Mondsees, die während der Schulzeit und Fremdenverkehrsaison aus Nah und Fern in den Ort kommen, mit der Kirche bei freiem Eintritt auch das Heimathaus besichtigten.

Die Besucherzahl im Heimathaus Obernberg betrug 1956 einschließlich der Schüler ungefähr 600 Personen. Als Neuerwerbungen verdienen vor allem zwei Modelle von Inn-Salzach-Schiffen besondere Erwähnung. Weiter konnten den Sammlungen Wachsarbeiten, Handarbeiten und einige Kleinplastiken einverleibt werden. Der Heimatverein, der das Heimathaus betreut, hat folgende drei heimatkundliche Reisen durchgeführt: Kefermarkt—Freistadt—Waldburg; Frauenstein—Spital a. P.—Pürgg; Rotthof in Niederbayern.

Im Innviertler Volkskundehaus in Ried im Innkreis waren die Arbeiten auf die Errichtung einer stadtgeschichtlichen Abteilung ausgerichtet, die anlässlich der Hundert-Jahr-Feier der Stadterhebung im Jahre 1957 eröffnet werden soll. Die Stadtgemeinde stellt hierfür zusätzlich drei Räume zur Verfügung. Die Arbeiten des Volkskundehauses werden neuerdings tatkräftig durch den reaktivierten „Heimatverein für Stadt und Bezirk Ried“ unter der Leitung des Kammersekretärs Herbert Daucher unterstützt. 1052 Personen und außerdem 49 Schulklassen besuchten 1956 das Volkskundehaus.

Im Heimathaus Schärding wurde die 1955 begonnene Neueinrichtung zweier Räume zu Ende geführt. In dem einen Raum wurden die vor allem im vorausgegangenen Jahr gesammelten und restaurierten bäuerlichen Arbeitsgeräte zur Aufstellung gebracht, im zweiten wurden die mineralogisch-geologischen Verhältnisse des Bezirkes Schärding dargestellt.

Besonders diese Schau wird mit ihren vielfältigen Darstellungsmitteln und durch die Art der Aufstellung mit Recht als besonders lehrreich bezeichnet.

Im Rahmen des auf Jahre verteilten Restaurierungsplanes ist die Wiederinstandsetzung eines spätgotischen Johannes Evangelist besonders hervorzuheben, dessen Stilmerkmale nach Otfried Kastner immer mehr in den Kreis des Kefermarkter Meisters zu weisen scheinen. Außerdem wurden drei Ölgemälde des 17., 18. und des frühen 19. Jahrhunderts restauriert.

Die Mehrzahl der Neuerwerbungen kam aus dem Gebiet der religiösen Volkskunde und des alten Gewerbes. Die bedeutendsten Stücke sind eine etwa 25 cm hohe gotische Madonna und eine Stadtansicht von Schärding in Öl von Frau Johanna Dorn-Fladerer. Im übrigen wurde getrachtet, die einzelnen Sachgebiete durch Neuzugänge zu ergänzen und besonders durch qualitativ bessere Stücke zu bereichern. Die Erfassung des Schärding-er Stadtbildes und der Ortsbilder des Bezirkes durch die Farb- und Schwarzweiß-Photographie wurde fortgesetzt. An den Museumsarbeiten des Jahres 1956 war das Landesmuseum mit Rat und Tat beteiligt.

Der Verein und das Heimatmuseum S c h w a n e n s t a d t erlitten im Frühjahr 1956 durch das Ableben des Rechnungsdirektors i. R. A. Wimmer, der zu den Gründungsmitgliedern des Vereines gehörte, die Kassierstelle innehatte und auch die Führungen im Heimatmuseum versah, einen schweren Verlust. Magister Max Brandner, der sich nunmehr für die Führungen zur Verfügung gestellt hat, führt die Inventarisierungsarbeiten fort. Für die Kassierstelle konnte Oberlehrer E. Iglseher gewonnen werden.

Die Versuchsgrabungen der römischen Poststation „Tergolape“ konnten wegen Grundzusammenlegungen in diesem Jahr nicht fortgesetzt werden. Im Herbst wurden außerhalb dieser Poststation mehrere Teilstücke von alten Straßen entdeckt, von denen ein Straßenstück in einer Länge von 35 m freigelegt wurde. Man nimmt an, daß es sich um eine Römerstraße handelt.

Das Schiffer-Museum in S t a d l - P a u r a, das bis Ende 1956 in treuhändiger Verwaltung der Gemeinde stand, weist eine Besucherzahl von 220 Personen auf, unter denen sich 80 Schulkinder und 50 Prozent Ausländer befinden.

Im Heimathaus S t e y r wurden 1956 die Instandsetzungs- und Erneuerungsarbeiten fortgesetzt. Dadurch konnte die Fertigstellung der Räumlichkeiten und deren Einrichtung wieder ein gutes Stück vorangetrieben werden. Im Jänner und Februar bekam das Heimathaus 42 neue Vitrinen. Folgende Adaptierungsarbeiten wurden durchgeführt: Färbelung des Ausstellungsraumes im Erdgeschoß, Verlegung des Terrazzobodens im 1. Stock, Auswechslung von sieben „Stehern“ im 2. Stock, Einleitung der Neonbeleuchtung, Anbringung einer modernen Blitzschutzanlage, Ergänzung der

Heizanlage. Auch wurden die Feuerlöschgeräte ausgewechselt und der Garten instandgesetzt.

Die Sammlungen wurden um 1137 Nummern vermehrt. Durch Ankauf erhielt das Heimathaus 87, durch Spenden 1029 und durch Leihgaben 21 Stücke. Die Inventarisierungsarbeiten waren ziemlich umfangreich, denn neben der Aufnahme des Neueinlaufes wurde die Inventarisierung des Sensenhammers und der Petermandlschen Messersammlung durchgeführt. Die Katalogisierung der Bücherei steht vor dem Abschluß. Eine Anzahl von Puppen der Lamberg'schen Sammlung, das schöne Schwert des Steyrer Stadtrichters, eine Anzahl von Ölbildern und verschiedene andere museale Gegenstände wurden restauriert.

Besondere Veranstaltungen fanden infolge der ständigen Bauarbeiten und der Erkrankung des Kustos nicht statt. An Besuchern verzeichnet die Museumstatistik 1280 Erwachsene und 1557 Schüler, also insgesamt 2837 Besuche.

Im Jahre 1956 veranstaltete das Heimathaus V ö c k l a b r u c k zum erstenmal eine eigene Grabung. Mit Bewilligung des Bundesdenkmalamtes wurden in dem seit 100 Jahren bekannten hallstattzeitlichen Hügelgräberfeld von Obereck bei Pichlwang zwei Grabhügel mit einem Durchmesser von 6 m und einer Scheitelhöhe von 1 m geöffnet. Auf dieser Parzelle Nr. 1673/7 wurden schon mehrere Grabungen getätigt, von denen aber keine genaueren Aufzeichnungen vorliegen und die Funde zerstreut wurden. Die wissenschaftliche Leitung der Grabung oblag Dr. G. Trathnigg aus Wels, die organisatorische Leitung hatte der Heimathaus-Referent Oberschulrat Direktor Robert Bernhart inne. Der Grabung ging eine geodätische Aufnahme des Gräberfeldes durch den Geometer W. Schefzik voraus. Die Grabung selbst, für die die Papierfabrik Lenzing und die Gemeinde Lenzing je zwei Arbeiter zur Verfügung stellten, dauerte vom 9. bis 26. Juli. Das Ergebnis der Untersuchungen muß leider als dürftig bezeichnet werden. Das Grab A enthielt unter einer 5 cm dicken Humusschicht und in einer lockeren Lehmschicht nur zwei 8 und 12 cm lange eiserne Lanzenspitzen, die in einer Tiefe von 70 cm und 1 m Abstand vom Rande, vermutlich von einer Nachbestattung stammen. In der Mitte des Grabes fand sich eine Steinschüttung, die aber nur mehr unklar erkennbare Reste aufwies und wahrscheinlich infolge einer früheren Öffnung zerstört worden war. Im Grab B war keine Steinschüttung zu sehen und auch kein Grabinhalt zu finden. Es ist anzunehmen, daß auch dieses Grab schon einmal geöffnet worden war.

Für die Förderung der Grabung hat das Heimathaus den Herren Dr. Hans Charbula und Dr. Trombik von der Papierfabrik Lenzing und den Bürgermeistern von Lenzing und Vöcklabruck, Herrn Kupata und Dr. Weismann, zu danken.

Die im Jahre 1934 erworbene Waffensammlung wurde einer gründlichen Restaurierung unterzogen, die von der Restaurierwerkstätte des Kunsthistorischen Museums in Wien besorgt wurde. Von allen 160 Waffentücken wurden vor der Übersendung Photos angefertigt. Die Kosten von S 7000.— übernahm in dankenswerter Weise das Bundesdenkmalamt Wien und die Stadtgemeinde Vöcklabruck.

An Neuerwerbungen ist für die kulturgeschichtliche Sammlung eine prächtige Renaissance-Standuhr und für die volkskundliche Sammlung ein sogenanntes schwedisches Pferdekommet mit Prahliernen und Dachsfell hervorzuheben. An dieser Stelle muß dem Herrn Bezirkshauptmann Dr. Pesendorfer für eine Subvention der Dank ausgesprochen werden.

Das Heimathaus wurde im Berichtsjahr vor allem von Schulklassen der Stadt und des Bezirkes Vöcklabruck besucht. Auch Lehrgruppen der Ferialfortbildungskurse fanden sich ein. Die Führungen der verschiedenen Gruppen übernahm der Heimathausreferent.

Über das Heimathaus erschienen nachfolgende Veröffentlichungen: „Grabung in Frickwald“ von Dr. G. Trathnigg (Werkzeitung der Papierfabrik Lenzing F. 6, 1956); „Geschichte eines Hauses, Geschichte einer Stadt“ von Anni Lind (Werkzeitung der Zellwolle-Fabrik Lenzing, F. 5 u. 6, 1956). In den Farbfilm „Lenzesa“ der Zellwolle-Fabrik Lenzing wurde eine Spinnscene im Barockzimmer mit einem Mädchen am Spinnrad im Dirndlkleid und einer Bürgersfrau in Goldhaubentracht eingeschaltet.

Durch den totalen Umbau des Sparkassengebäudes in Waizenkirchen mußte die Heimatsammlung magaziniert werden und die Neuaufrstellung kann erst im Jahre 1957 erfolgen. Der Hauptzugang bestand in Photos, die interessante Punkte im Gemeindegebiet und Bezirk Waizenkirchen zum Gegenstande hatten.

Die Besucherzahl der Städtischen Museen in Wels betrug 1956 4272 Personen. Die Kartei weist 870 Zuwachsnummern auf.

An wesentlichsten Ankäufen und Spenden sind für das Landwirtschaftsmuseum zu verzeichnen: Brandverzierte Brautschaffel, hundert Modelle landwirtschaftlicher Geräte, zwei Korbschlitten, zwei Gasselschlitten, eine Mostpresse, ein Holzpflug, Brecheln verschiedener Art, Flachshacheln, Pferdegeschirr, ein hölzerner Göppel, Stücke des bäuerlichen Kücheninventars, Tragstöcke und Bienenstöcke aus Stroh.

Dem Stadt- und Burgmuseum sind u. a. folgende Sammlungsgegenstände zugewachsen: eine Ladenschlange aus Wels, Ausrüstungsgegenstände eines Offiziers der Welser Bürgergarde, eine Trachtenpelzhaube, eine schwarze und braune Seidentracht aus der Welser Gegend um 1870, zwei Bauernbarockschränke, bemalte Bauernkästen und Truhen, ein Kachelmodell aus dem 16. Jahrhundert, Kinderspielzeug aus dem 19. Jahrhundert,

Öl- und Aquarellporträts und zwei Miniaturen der Welser Postmeisterfamilie Öllacher von Bobleter.

Als bedeutendste Leihgabe konnte den Sammlungen eine größere Zahl von Kachelnmodeln und alten Modeln, bzw. Abgüssen aus dem 16. bis frühen 19. Jahrhundert von Hans Wiesinger, Hafnermeister in Wels, einverleibt werden. Die Bücherei verzeichnet eine Vermehrung um 409 Nummern.

Erfreulich ist, daß eine kleine Restaurierwerkstätte für Tischlereiarbeiten und für die Präparation von Fundstücken eingerichtet werden konnte. Vom Restaurator Erwin Drahowzahl, Steyr, wurden 26 Ölbilder wieder instandgesetzt, von dem bereits im Jahre 1955 35 Ölgemälde restauriert worden waren. Unter anderem wurde in diesen beiden Jahren die vollständige Reihe der Habsburger Kaiser von Karl V. bis Franz Josef I. überholt. Die Bilder der einzelnen Herrscher sind zeitgenössisch oder nur um wenig jünger.

Die Weiterentwicklung des Museums sowohl bezüglich seiner Sammlungen als auch seiner Einrichtungen wäre ohne Sachspenden und Subventionen nicht möglich gewesen. Für das Landwirtschaftsmuseum liefen solche von der ÖÖ. Raiffeisenkasse, der ÖÖ. Landeshypothekenanstalt und der ÖÖ. Landes-Brandschaden-Versicherungsanstalt ein. Stadtmuseum und Burgmuseum wurden mit Sachspenden bedacht: vom E-Werk Wels, Frau Maria Angerer, Frau Maria Fasser-Nöttling, Frau Maria Haberkorn, Frau Maria Kapanek, Frau Marianne Traugott-Bäuerle und von den Herren Franz und Josef Bohdanowicz, Josef Höglinger, Franz Geist, August Öllacher und Hofrat Dr. Erich Trinks. Die Museumsleitung dankt allen Spendern für die großzügige Unterstützung.

Besonders aber muß hier der öö. Landesregierung der Dank ausgesprochen werden, die sowohl für die Anschaffung von Vitrinen als auch für das Landwirtschaftsmuseum Subventionen bewilligte. Den Aufbau der landwirtschaftlichen Sammlungen hat der Musealverein Wels übernommen, und die notwendigen Räume und den wissenschaftlichen Leiter stellt die Stadtgemeinde Wels.

Außer für Wels gewährte die öö. Landesregierung den Heimathäusern Altmünster, Enns, Mondsee, Obernberg a. I. und Schärding größere Subventionen.

Dr. Hans Oberleitner.

Paracelsus-Institut Bad Hall.

Die Tätigkeit der vier Abteilungen des Institutes diente auch im vergangenen Jahr der Erforschung von Problemen, die sich im Zusammenhang mit der Anwendung von Jod in der Therapie ergeben. Besonders günstig

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1957

Band/Volume: [102](#)

Autor(en)/Author(s): Oberleitner Hans [Johann]

Artikel/Article: [Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in Oberösterreich. Heimathäuser und Ortsmuseen. 67-74](#)